

Ein männlicher Geist spricht aus dieser Eroica, die dem Andenken eines unvergeßbaren Sohnes gewidmet ist. Schmerz ringt sich los und wird niedergezwungen in aufrauschendem Finale, das ehren den Heimgang der Tapferen verklärt. Die Jahre des Krieges und die Novemberrevolution sind der Hintergrund. Aber das Buch ist mit nichten Kriegsliteratur oder Revolutionsliteratur; denn sein Menschliches reicht über die Gegenwart hinaus. In spröden Linien werden Einzelschicksale dargestellt; und jedesmal ist es das seelische Schicksal eines Offiziers. Eines Obersten, der sich unheilbar krank weiß, dessen Ehe voll stummer Tragik war, und der vom Leben freiwilligen, mit Ruhe vorbereiteten Abschied nimmt, auf der Jagd, am frühlingshellen Waldrand. Eines Fliegers, dessen Jugend noch vor seiner Fahrt zu letzten Kämpfen überrascht wird durch das unfaßliche, berauschte Geschehen einer Liebesnacht. Eines Kapitänleutnants, der seinen Ehrbegriff rettet im Zusammenbruch der Marine und dann in den dunkelsten Tagen der deutschen Ostmark untergeht. Eines Hauptmanns, der, mit der zerrütteten Front von Westen zurückkehrend, an der Spitze seiner Truppe durch einen meuchlerischen Schuß den Tod findet. Aus einem Empfinden, das bis ins Tiefste aufgewühlt ist, kommt die herbe Kraft dieser Novellen. Und Achtung fordert, hier wie immer, der leidgeborene Wahrheitsmut des persönlichen Bekenntnisses, der in Hollms Buche ist.

②